



Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Sonntag Okuli 2021
über 1Kön 19,9-18

Pastor Michael Müller

DAS STILLE, SANFTE SAUSEN DES EVANGELIUMS

Predigttext (1Kön 19,9-18):

[Elia] kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des HERRN kam zu ihm: Was machst du hier, Elia? Er sprach: Ich habe geeifert für den HERRN, den Gott Zebaoth; denn Israel hat deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir mein Leben nehmen.

Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR wird vorübergehen. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle.

Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach: Was hast du hier zu tun, Elia? Er sprach: Ich habe für den HERRN, den Gott Zebaoth, geeifert; denn Israel hat deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir das Leben nehmen. Aber der HERR sprach zu ihm: Geh wieder deines Weges durch die Wüste nach Damaskus und geh hinein und salbe Hasaël zum König über Aram und Jehu, den Sohn Nimschis, zum König über Israel und Elisa, den Sohn Schafats, von Abel-Mehola zum Propheten an deiner statt. Und es soll geschehen: Wer dem Schwert Hasaëls entrinnt, den soll Jehu töten, und wer dem Schwert Jehus entrinnt, den soll Elisa töten. Und ich will übrig lassen siebentausend in Israel, alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat.

Liebe Glaubensgeschwister!

Das heutige Geburtstagskind Maurice Ravel soll gesagt haben: „Die größte Kraft der Welt die das Pianissimo.“ Der Komponist wurde heute vor 146 Jahren geboren. Und er hielt offensichtlich die leisen Töne für kraftvoller als die lauten.

Das hat auch Elia auf dem Berg Gottes erlebt. Dorthin war er vor der Rache der gottlosen Königsgattin Isebel geflohen. Und das vielleicht auch aus gutem Grund. Denn er hatte vierhundert ihrer Baalspriester hinrichten lassen. Isebel hatte Rache geschworen und wollte Elia umbringen. Und da ist er gerannt. So weit er konnte. Immer weiter Richtung Süden in die Einsamkeit. Irgendwann war er am Berg Gottes angekommen. Wir kennen ihn auch unter den zwei Namen Sinai oder Horeb.

*„Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht“
(1Kön 19,9a).*

Es ist anzunehmen, dass das nicht zufällig irgendeine Höhle war. Es ist von der Höhle – einer ganz bestimmten Höhle – die Rede. Man darf annehmen, dass es sich genau um jene Felskluft handelte, in der Gott ungefähr 600 Jahre Mose versteckte, als der hinter seiner Herrlichkeit herschauen durfte. Da lesen wir bei Mose, wie Gott ihm sagte:

„Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. Und der HERR sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen“ (2Mose 33,20-23).

Der Unterschied war allerdings: Gott hatte Mose immer wieder befohlen, auf den Gottesberg zu steigen, um mit ihm zu reden. Elia war ohne göttlichen Befehl zum Horeb gelaufen. Er wusste

wohl selbst nicht genau, was er dort wollte. Und Gott fragt ihn das auch:

„Und siehe, das Wort des HERRN kam zu ihm: Was machst du hier, Elia?“ (1Kön 19,9b)

Ist diese Frage eine Ermahnung oder eine Ermunterung. Vielleicht ist es beides. Elia hatte am Berg Sinai tatsächlich nichts verloren.

Wie ist es bei uns? Kann Gott immer damit zufrieden sein, wo er uns antrifft? Tun wir immer das, was er will?

Fest steht auch, dass Elia Ermunterung braucht. Er war aus Todesangst geflohen und weil er der Meinung war, dass er der einzige, letzte verbliebene Gläubige in Israel war. Er meint, sich vergeblich bemüht zu haben. Auf Gottes Frage, was er hier mache, antwortet er:

„Ich habe geeifert für den HERRN, den Gott Zebaoth; denn Israel hat deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir mein Leben nehmen“ (1Kön 19,10).

Hatte Elia vergessen, was auf dem Karmel geschehen war? Gott hatte seine Macht eindrucksvoll bewiesen. Die Baalspriester hatten stundenlang vergeblich um Feuer für ihr Opfer gebettelt. Sie hatten gerufen und geschrien und sich mit Messern geschnitten. Nichts war geschehen. Dann trat Elia an seinen Altar, betete:

„HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass heute kundwerden, dass du Gott in Israel bist und ich dein Knecht und dass ich das alles nach deinem Wort getan habe! Erhöre mich, HERR, erhöre mich, damit dies Volk erkennt, dass du, HERR, Gott bist und ihr Herz wieder zu dir kehrst!“ (1Kön 18,36f)

Und dann war Feuer vom Himmel gefallen und hatte nicht nur das Opfertier, sondern auch den gesamten Altar aus Steinen

verbrannt. Die versammelte Menschenmenge hatte sich zu Gott bekannt und gerufen:

„Der HERR ist Gott, der HERR ist Gott!“ (1Kön 18,39b)

Elia konnte das alles unmöglich vergessen haben. Hatte er mehr Erfolg für sein jahreslanges Mühen erwartet? Wünschte er, dass Gott den gottlosen König Ahab und seine Frau Isebel zur Rechenschaft zog für ihre Grausamkeiten und Götzen-dienst?

Jeder Christ, dem es ernst ist mit Gottes Wort, muss schon solche Gedanken gehabt haben. Was bringt das alles – mein treuer Einsatz für die Gemeinde? Wo sind die Erfolge? Warum wächst unsere Gemeinde und Kirche nicht? Warum lässt Gott so viel Gottlosigkeit in unserem Land zu? Warum zeigt er nicht endlich den Menschen in unserem Land seine Macht?!

Für alle die, die schon solche Gedanken hatten, für alle die, ist die Geschichte von Elia am Berg Horeb eine wichtige Erinnerung. Zusammen mit dem Propheten dürfen wir hier etwas lernen.

„Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN!“ (1Kön 19,11a)

Und dann wird uns beschrieben, wie der HERR – oder wenn wir es auf Hebräisch sagen, wie Jahwe an Elia vorübergegangen ist – ganz ähnlich wie damals schon vor Mose an gleicher Stelle. Aber Gott kommt anders als erwartet:

„Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer“ (1Kön 19,11f).

Jahwe ist nicht im Sturm, im Erdbeben und im Feuer. Er kommt nicht nur immer mit seiner ganzen göttlichen Gewalt.

Nach dem Toben der Naturgewalten, wird es plötzlich ganz still auf dem Horeb:

„Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen“
(1Kön 19,12b).

Gott ist groß und gewaltig. Gott hatte auf dem Karmel Feuer vom Himmel geschickt. Und durch Elia hatte er vierhundert Götzendiener töten lassen. Gott ist mächtig und gewaltig. Aber das Entscheidende tut er offenbar im Stillen. Elia und wir dürfen lernen: JAHWE IST EIN GOTT DER LEISEN TÖNE.

Elia hört auf dem Berg Horeb ein stilles, sanftes Sausen und er weiß sofort, dass das Jahwe ist:

„Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle“ (1Kön 19,13a).

Das stille, sanfte Sausen – so handelt Gott! So wirkt sein Evangelium! Das stille, sanfte Sausen ist sein Evangelium. Nicht mit unbändigen Naturgewalten und atemberaubenden Machtbeweisen handelt Gott an dir, sondern durch das stille, sanfte Sausen seines Evangeliums. Nicht mit Blitz und Donnergröhl oder mit seiner unzähligen Engellarmee hat Gott dich gerettet, sondern durch die stillen, sanften Worte „Deine Sünden sind vergeben!“ Gottes Evangelium ist klein und unscheinbar und es geht scheinbar unter im Gebrüll und Gedröhn dieser Welt, und doch ist es die unaufhaltsame Kraft, mit der Gott Menschen rettet.

Jesus hat am Kreuz nicht gebrüllt und geschrien. Sein Mund verstummte, als er wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wurde. Als fast alles vorbei war, sagte er einfach nur: *„Es ist vollbracht!“* Das ist das sanfte Sausen des Evangeliums, was dich ins Paradies bringt. Leise und sanft lässt Gott dir Worte des ewigen Lebens sagen, die keine Macht der Welt zum Schweigen bringen können. Nicht einmal deine Sünde oder Verzagtheit.

Das Evangelium für Gottes verzagten Propheten war ein Doppeltes. Gott fragt ihn noch einmal und Elia wiederholt wortwörtlich seine Klage. Doch Gott reagiert ein zweites Mal sanftmütig. Er zeigt Elia zwei Dinge: Als erstes bekommt er einen neuen Auftrag von Gott:

„Der HERR sprach zu ihm: Geh wieder deines Weges durch die Wüste nach Damaskus und geh hinein und salbe Hasaël zum König über Aram und Jehu, den Sohn Nimschis, zum König über Israel und Elisa, den Sohn Schafats, von Abelmehola zum Propheten an deiner statt“ (1Kön 19,15f).

Elia soll wissen: es geht weiter. Gott ist noch nicht am Ende seiner Kräfte. Und der zweite Trost für Elia, ist auch für uns gedacht. Wer an Gott glaubt, ist niemals allein. Gott sagt Elia zum Schluss:

„Ich will übrig lassen siebentausend in Israel, alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat“ (1Kön 19,18).

Paulus greift die Verse unseres Predigttextes in seinem Römerbrief auf und fragt, ob Gott sein Volk verstoßen habe. Und dann zitiert Paulus den letzten Vers unseres Predigttextes, um anschließend festzustellen:

„So geht es auch jetzt zu dieser Zeit, dass einige übrig geblieben sind nach der Wahl der Gnade“ (Röm 11,5).

Genau so handelt Gott immer. Das stille, sanfte Sausen seines Evangeliums wird überdröhnt von der Welt und kaum wahrgenommen von den meisten. Aber es bleibt auf ewig die größte Kraft der Welt. Größer noch als die des Pianissimo.

Gott rettet immer weiter Menschen aus Gnade. Damit wird er einfach nicht aufhören. Das sagt Gott auch uns, wenn wir uns fragen, wie es mit unserer kleinen Kirche weiter gehen soll. Gott wird immer weiter für Menschen sorgen, die die Arbeit in seinem Reich fortführen. Genau wie es Sommer und Winter, Saat und Ernte geben wird, solange die Erde steht, so wird Gott

sich immer einige übrig lassen, die an ihn glauben. So handelt Gott, so wirkt seine Evangelium. Still und leise aber unaufhaltsam. Danke deinem Gott, dass du das stille, sanfte Sausen seines Evangeliums hast vernehmen dürfen. Es ist die Kraft, durch die dich Gott rettet.

Amen!

Predigtlied: LG 154,2-6

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.